

Tramadór Kuriáanno, für Klavier solo, Ergon 61,

Musikwerknummer 1797 (2017)

Kompositionsprotokoll

Am 25.05.2021 durchgesehen.

Inhalt:

• Ausdruck	1
• Format	1
• Klang / Aufnahme	1
• Dynamik	1
• Daten / Tagesprotokoll	2
• Arbeiten	5
• Vorgehen	5
• Brainstorming / Planung / Texte	5
• Form / Tempi	5
• Kontrollen	6
• Konzept / Werkkommentar	7
• Fassungen	7
• Kritik / Fragen	8
• Titel	8

Ausdruck

Alle Ebenen.

Gefahrenpunkte:

Format

Ansicht 100%.

Klang / Aufnahme

Computersimulation

Dynamik

Anschlagsstärken Finale: pppp = 10, ppp = 23, pp = 36, p = 49, mp = 62, mf = 75, f = 88, ff = 101, fff = 114, ffff = 127 (Ambitus 0 - 127 vgl. 1/94). Mittelwert: 64.

Veränderungsmöglichkeiten: pppp = **34**, ppp = **43**, pp = **52**, p = **61**, mp = **70**, mf = **79**, f = 88, ff = 101, fff = 114, ffff = 127 (Ambitus 0 - 127 vgl. 1/94). Mittelwert: 64.

Daten / Tagesprotokoll:

- 18.02.2017, Samstag, 9.45-9.50 Uhr: Brainstorming-Aufnahme auf dem Ediol.
- 19.02.2017, Sonntag, 7.00-9.00 Uhr: Ich begann das gestern aufgenommene Brainstorming-Stück für Klavier zu transkribieren und gleich zu verändern. (Zum Beispiel änderte ich den aufgenommenen 6/8-Takt in einen 5/8-Takt, da dies besser zur atonalen Klangstruktur paßt.) Ich nahm aufgenommene Brainstorming-Teile als Ausgangselemente, die ich kompositorisch weiter entwickelte. Auf diese Weise komponierte ich die ersten 13 Takte (ca. eine halbe Minute Musik). Noch ist mir nicht klar, welche Kategorie Musik das werden wird. Angefangen habe ich das Stück als „Musikalisches Tagebuch“, aber es scheint sich zu einer größeren, eigenständigen Komposition auszuwachsen, die nicht genau in E oder U einzuordnen ist.
- 20.02.2017, Montag, 10:20-12:05 Uhr: Ich speicherte das Stück unter „**Klavierstück 2017-2.mus**“ als 2. Fassung ab, änderte den Takt 6, fügte vor dem 9. Takt zwei neue Takte ein, änderte den bisherigen 12. Takt (neu: den 14. Takt), gestaltete ihn analog dem 6. Takt. Ich teilte den bisherigen 12. Takt (neu: 14. Takt) in zwei Takte auf, analog den neuen Takten 9 und 10. Den bisherigen Takt 13 teilte ich ebenfalls in zwei Takte auf, wobei ich den zweiten Takt rhythmisch veränderte. Nach dem bisherigen 14. Takt bzw. neu nach Takt 18 führte ich das Material dieses Taktes weiter bis zu Takt 26.
- 17.04.2017, Montag, 10.30 Uhr: Da die 2. Fassung zu schnell weitergeht, bzw. das Material zu wenig ausarbeitet wird, speicherte ich das Dokument als 3. Fassung unter „**Klavierstück 2017-3.mus**“ ab und fügte vor dem 1. Takt vier Takte ein, die das Material noch in reduzierterer Form vorstellen, damit die Keimzelle klar erscheint. Das Tempo klären bzw. den Bezugspulsschlag variabel gestalten.
- 18.04.2017, Dienstag, 6.15-7.30 Uhr: Ich fügte nach den ersten vier, gestern eingeschobenen, Takten sieben weitere Takte ein; einen, der den 4. Takt wiederholt; vier, die den Anfang wiederholen; einen (Takt 10), der den Umfang erweitert; und einen Pausentakt als Spannungstakt vor der Fortsetzung. Nach zwei Takten, die ich von der 2. Fassung übernahm, teilte ich den 8/8-Takt in zwei Takte auf, wobei der zweite Takt auf dem Hochtton „gis“ hängenbleibt, anstatt auf dem „g“ wie bisher. Dieser letzte Takt wird wiederholt (da dieses Stück wesentlich mit Wiederholungen, variierten Wiederholungen und Spannungspausen arbeitet).
Nach dem nun erklingenden 6/8-Takt, der die Entwicklung weiter bis zum Hochtton „a“ führt, geht mir die Entwicklung in der 2. Fassung zu atemlos weiter. Ich möchte die dortige Weiterführung der bisherigen Art der Weiterführung angleichen, indem die Wiederholung das Material stets reduziert und durch Pausen atmet. Deshalb löschte ich beim nachfolgenden 7/8-Takt der 2. Fassung die letzten beiden Akkorde und verwandelte den Takt in einen 6/8-Takt, damit wie bisher die Taktlängen einer Entwicklungsgruppe gleich bleiben. (Mit dem 6/8-Takt in Takt 18 beginnt somit eine weitere Entwicklungsgruppe.) Dementsprechend teilte ich nun auch den 11/8-Takt der 2. Fassung in zwei 6/8-Takte auf und ließ das Phrasenende wiederum bis zum Hochtton „a“ weiterlaufen. Und wiederum wird der letzte Takt wiederholt; und zwar verkürzt, damit es vor der Fortsetzung genug atmet.
- 19.04.2017, Mittwoch, 5.30-6.50 Uhr: Ich speicherte das Dokument als 4. Fassung unter „**Klavierstück 2017-4.mus**“ ab und fügte vor dem Takt 7 der 3. Fassung fünf Takte ein, die die Fragmentarisierung weiterführen bzw. nach der Fragmentarisierung einen stückweisen Wiederaufbau zur ursprünglichen Zweitaktigkeit vollziehen, bevor es – als gegenteilige Tendenz zur Fragmentarisierung – zur Erweiterung des Materials kommt.
Noch vor dem Erweiterungstakt (Takt 10 der 3. Fassung) fügte ich zwei weitere Takte ein, die nicht ein Fragment eines bisherigen Taktes sind, sondern die die Rückführung der ersten beiden Akkorde des 1. Taktes zu sich selbst darstellen.
Ebenfalls vor dem Erweiterungstakt fügte ich einen Pausentakt ein, der nun diese Entwicklungsgruppe **vor** dem Erweiterungstakt abschließt, und nicht (wie in der 3. Fassung) den Erweiterungstakt **in** die 2. Entwicklungsgruppe mit einschließt.
Nach dem Erweiterungstakt (Takt 18 der 4. Fassung) fügte ich einen weiteren Takt mit einer Abspaltung ein, die nur das neu hinzugefügte Element (mit Hochtton „gis“) enthält.
(Diese ganze protokollierte Entwicklungsgeschichte ist übrigens kein willentlicher Akt von mir,

sondern es wird mir Schritt um Schritt eingegeben, und ich führe es – als Medium – einfach aus.)
 Noch vor dem Taktwechsel nahm ich eine Umarbeitung vor: Der in Takt 25 wiederholte Hochton „gis“ erklingt in Takt 25 nicht wieder zweimal, sondern dreimal. Danach fügte ich zwei Takte ein, den ersten als Atempause, den zweiten als Umkehrung der Bewegung am Schluß des Taktes 26.
 Notiz, bevor ich aufhören mußte: „Ev. die beiden Akkorde im Übergang von Takt 31-32 (der 4. Fassung) nach einer Pause separat wiederholen (und danach eine weitere Pause setzen), bevor es weitergeht.“ -> Andere Lösung am 20.04.2017 mit dem doppelten Taktwechsel.

- 20.04.2017, Donnerstag, 6.00-7.45 Uhr:

Beim Wiederhören könnte ich nun den ganzen ersten Teil vor dem ersten Taktwechsel (Takte 1-28) noch weiter zerstückeln. Statt dies zu tun, und damit die jetzt verständliche Struktur zu verunklaren, werde ich besser nach dem Überleitungs-4/4-Takt eine Variation des ersten Teils machen.

Dies aber später. Zunächst will ich mich auf die Verarbeitung ab Takt 29 konzentrieren.

Um die weitere Metamorphose ab dem Taktwechsel in Takt 29 der 3. Fassung nachvollziehen zu können, speicherte ich das Dokument als 5. Fassung unter „**Klavierstück 2017-5.mus**“ ab und führte nach dem Takt 31 eine etwas kompliziertere Abspaltung durch, die ich nur mittels eines eingefügten, doppelten Taktwechsels ($3/8 + 5/8$) lösen konnte.

Um diesen Prozeß verständlich machen zu können, wiederholte ich die 6 Takte ab Takt 29, indem ich aber den Takt 33 in Takt 39 auf einen $7/8$ verlängerte. Danach folgen Abspaltungen.

Dann wiederholte ich nicht die ganze Periode ab Takt 35 (bzw. ab Takt 29), sondern nur den Nachsatz (Takte 37-39 werden zu den Takten 43-45), indem ich aber den letzten Takt (Takt 45) veränderte bzw. verkürzte.

Auch darauf folgt in Takt 46 zuerst eine Abspaltung, dann aber in Takt 47 eine Erweiterung.

Die nun eingeführte Abwärtsbewegung weist auf den nächsten Teil nach dem Überleitungs-4/4-Takt hin. Damit ist aber auch die Entwicklung dieses Teils beendet, und ich muß zu einem Ende kommen. Dafür lasse ich die Takte 49-51 einfach so, wie sie sind.

Dieser Teil schließt somit (nach den beiden Überleitungstakten 52 und 53) in Takt 53.

(Zufälligerweise eine meiner früher beliebten Primzahlen.)

Ich speicherte das Dokument als 6. Fassung unter „**Klavierstück 2017-6.mus**“ ab, um nun die ersten 53 Takte wiederholen und variieren zu können.

Ich begann damit, die Taktwechsel in den Takten 54-106 einzugeben, um die ersten 53 Takte hierher kopieren zu können.

11.05-11.30 Uhr: Die Taktwechsel fertig in den Takten 54-106 eingeben, die ersten 53 Takte dorthin kopieren und kontrollieren, ob alle Legatobögen korrekt mitgekommen sind.

- 21.04.2017, Freitag, 10.35-11.50 Uhr: Das provisorische Protokoll in die Maske einfügen und bearbeiten.

Ich speicherte das Dokument als 7. Fassung unter „**Klavierstück 2017-7.mus**“ ab, um nun die Takte 54-106 zu bearbeiten.

Bevor ich damit begann, veränderte ich in Takt 50 und im Parallel-Takt 103 den mittleren Akkord.

Dann begann ich mit der Bearbeitung ab Takt 54, zuerst nur durch Einfügen von Vorschlagsakkorden, dann auch durch andere Umgestaltungstechniken, die offensichtlich sind, so daß ich sie hier nicht einzeln aufzuzählen brauche. Dazu gehört auch das Einfügen von zusätzlichen Takten. So arbeitete ich bis Takt 64.

- 22.04.2017, Samstag, 10.50-12.20 Uhr:

In den bisher leeren Takt 17 fügte ich noch einen abgespalteten Akkord ein, weil ich die Pause als zu lang empfand: sie markierte einen formalen Einschnitt, wo noch keiner sein soll. Er soll erst in Takt 20 sein. Aus dem gleichen Grund fügte ich in den bisher noch leeren Takt 27 einen Akkord ein, denn erst die Pause vor dem Taktwechsel soll einen formalen Einschnitt markieren.

(Takt 69 entspricht dem Takt 10.)

Die Takte 74-78 bearbeiten.

Die Takte 80-90 bleiben unbearbeitet und entsprechen genau den Takten 21-31.

Die Takte 91-92 bearbeiten bzw. Takte einfügen.

Die Takte 93-97 bleiben unbearbeitet und entsprechen genau den Takten 33-37.

12.20-12.30 Uhr: Im Internet nach „Tramadór“ suchen. Gibt es dieses Wort?

- 24.04.2017, Montag, 9.00-10.00 Uhr: Den Takt 39 und den entsprechenden Takt 99 bearbeiten. Ebenso die Takte 45-47 und 105-107 bearbeiten.
Den Takt 99 und den Takt 93 variieren. Die Takte 101 und 102 variieren.
Den B-Teil (Takte 114-129), der nun – im Gegensatz zur Aufwärtsbewegung der beiden A-Teile – die Abwärtsbewegung verarbeitet, finde ich eigentlich gut, so daß das Stück mit 3 Minuten Dauer abgeschlossen werden könnte. Natürlich könnte man das Material jetzt noch ausufern lassen und unendlich weiter variieren. Aber wenn man sich auf diese beschränkte Materialkonstellation fokussiert, dann ist das Stück in sich stimmig.
- 25.04.2017, Dienstag, 10.45-11.15 Uhr: Den letzten Takt 129 von einem 6/8 in einen 5/8 umwandeln und die beiden Takte 130 und 131 anhängen.
Den Takt 39 abermals verändern, damit es nicht so viele ähnliche Wiederholungen gibt. Den Entsprechungstakt 99 nicht ändern, da er schon geändert ist.
Das Stück kann mit dem Takt 131 schließen. Es könnte jetzt aber auch noch ein wilder, quasi-improvisatorischer oder improvisierter Teil folgen, der den bisherigen sehr engen Materialrahmen sprengt.
15.25-15.50 Uhr: Editieren. Dem Stück eine Musikwerknummer zuordnen, das Stück in der Werkübersicht verzeichnen.
- 26.04.2017, Mittwoch, 12.45-12.55 Uhr: Das Stück durchhören.
- 27.04.2017, Donnerstag, 10.45-12.00 Uhr: Für das Stück eine Notationsvariante c mit x/4-Takten ausprobieren. Dann entschied ich mich für die Notationsvariante b, bei der die Takte in unregelmäßigen Metren zusammenfaßt werden (der 5/8-Takt am Anfang in 3/8 + 2/8). An dieser Notationsvariante b arbeiten.
17.10-17.50 / Uhr: An der Notationsvariante b arbeiten. Dies ist die definitive Notationsform. Allfällige kleine Änderungen werden nur in dieser Variante ausgeführt.
- 28.04.2017, Freitag, 10.25-11.30 / 11.50-12.05 Uhr: Bis Takt 94 in die Notationsvariante b umschreiben.
- 01.05.2017, Montag, 13.20-14.36 Uhr: Die Partitur fertig in die Notationsvariante b umschreiben.
- 02.05.2017, Dienstag, 10.25-11.55 Uhr: Die ganze Partitur durchkontrollieren, korrigieren, ausdrucken, erneut kontrollieren, korrigieren, ausdrucken ...
- 03.05.2017, Mittwoch, 11.30-12.00 Uhr: Ich speicherte das Dokument als 8. Fassung unter „**Klavierstück 2017-8.mus**“ ab, um in den Takten 92, 98, 105 und 119 zum Teil mehrfache Wiederholungen einzubauen, die sich gestern beim Üben ergeben haben. Durch dieses **Insistieren** bekommt das Stück eine noch eindringlichere Qualität. Beim Takt 105 konnte ich es nur so lösen, daß ich vor diesem Takt einen Takt einfügte, wodurch ab Takt 105 die Taktzählung in dieser Fassung um eine Zahl höher ist, als in den vorhergehenden Fassungen.
15.00-16.10 Uhr: Den Werkkommentar fertigstellen und auf die Homepage setzen. Das Stück in den Werkverzeichnissen auf der Homepage und im Word-Dokument verzeichnen.
- Dazwischen „Schneehäx 2“-Musikstücke editieren und den „Drei Gesänge“-Zyklus fertigstellen.
- 23.05.2017, Dienstag, 8.10-8.40 Uhr: Alle Akzente in die Spielpartitur setzen. 8.55-9.05 Uhr: Das Protokoll nachführen. Das Dokument als 9. Fassung unter „**Klavierstück 2017-9.mus**“ abspeichern, um die Akzente einzugeben. 17.00-18.15 Uhr: Die Akzente ins Finale eingeben und die Legatobögen editieren.
- 24.05.2017, Mittwoch, 10.20-11.35 Uhr: Titelbild, Innenbild, Vorwort, Werkkommentar-, Biographie-, Publikationsliste-, Werkliste- und Tonträgerliste-Kopien für die „Tramadór Kuriánno“-Gesamtpartitur herstellen.
- 12.06.2017, Montag, 15.45-17.20 Uhr: Die Dynamik der Takte 1-52 handschriftlich in der Spielpartitur erarbeiten.
- 13.06.2017, Dienstag, 12.45-13.00 Uhr: Die Dynamik handschriftlich in der Spielpartitur weiter gestalten.

- 14.06.2017, Mittwoch, 11.00-11.30 Uhr: Die Dynamik handschriftlich in der Spielpartitur fertig gestalten.
14.30-14.45 Uhr: Die Dynamik überarbeiten.
- 19.06.2017, Montag, 9.35-10.30 / 10.40-11.25 Uhr: Das Dokument unter „Klavierstück 2017-10.mus“ abspeichern und die Dynamik eingeben.

➔ Aktueller Punkt

Arbeiten:

- Die kopierten Takte 54-106 verändern und erweitern.
- ✓ Beim Wiederhören könnte ich nun den ganzen ersten Teil vor dem ersten Taktwechsel noch weiter zerstückeln. Statt dies zu tun, und damit die jetzt verständliche Struktur zu verunklaren, mache ich besser nach dem Überleitungs-4/4-Takt eine Variation des ersten Teils. -> 20.4.17✓

ArbeitenAktuellerPunkt [ar]

--

--

Vorgehen

•

Brainstorming / Planung / Texte / Form

Zwischen Atonalität, Chromatik, Rhythmik, Jazz und Neuer Musik

Brainstorming-Ende [bre]

Form / Tempi:

siehe auch „Tempo-Liste“

Form der 4. Fassung:

Takt 1: Keimzelle

Takte 1-5: 1. Phrase, sozusagen eine Periode

Takte 1-17: 1. Entwicklungsgruppe

Takte 18-20: Erweiterungstakt & Abspaltung & Pause

Takte 21-28: 2. Entwicklungsgruppe

Takte 29-34: 3. Entwicklungsgruppe

Takte 35-36: Überleitung

B-Teil: Abwärtsbewegung, im Gegensatz zur Aufwärtsbewegung in den beiden A-Teilen.

Kontrollen:

- Wo Klarinette statt Baßklarinette, wo Flöte statt Baßflöte?
 - Vorzeichen vor jeden Ton? Nur in extrem chromatisierter Musik (siehe Aph. 10.10.2015), sonst: kontrollieren, daß einmal alterierte Töne aufgelöst werden, wenn sie im gleichen Takt in unalterierter Form wiederkommen.
 - Vorzeichenkontrolle: Kommt ein alterierter Ton im Takt nochmals vor, alteriert oder unalteriert, dann müssen Versetzungszeichen gesetzt werden.
 - Bei der transponierenden Klarinettenstimme die überflüssigen Auflösungszeichen löschen.
Kontrolliert:
 - Bei der Klarinetten-Einzelstimme keine eis, his etc.
 - Bzw. sind alle Vorzeichen sichtbar (Vorzeichen-Wiederholungen im gleichen Takt), besonders bei den Akkordballungen?
 - Anfangs des folgenden Taktes ein Sicherheits-Auflösungszeichen, wenn kurz davor eine Alteration stattfindet.
 - Bei Vc etc. den richtigen Schlüssel (Tenorschlüssel statt Bassschlüssel) Beim Schlüsselwechsel automatische Musikausrichtung.
 - Nach „pont.“: pos. norm.
 - Nach „col legno battuto“: ord.
 - Silbenverlängerungsstriche bearbeiten
 - Sind die Vokaltextrsilben richtig unter den Noten? -> Nacheditieren.
 - Balken durchbrechen und Pausen zusammenfassen. gemacht bis T.
 - Haltetöne am Anfang der Zeile: Vorzeichen in Klammern
 - Taktinhalte kontr.:
 - G.P. (nicht tacet) in allen Stimmen:
 - Leere Notensysteme ausblenden.
 - Tempo-Wechsel kontr.
 - Dirigierzeichen: Gemacht.
 - Doppelstriche / Abschnitte im Bezug zu den Tempi kontrollieren.
 - Systemtrennstriche
 - Die ausgedruckte Part. mit der Fortlaufenden Ansicht vergleichen und kontrollieren, ob nichts verschluckt wurde. Ergibt sich automatisch beim Vergleich Einzelstimmen-Partitur.
 - alle beweglichen Schlüssel kontr.: T.
 - Die ganze Partitur durchgehen, inwieweit man noch mehr in Richtung korrekte proportionale Darstellung gehen kann (Abstände enger bzw. weiter machen).
 - Den Rhythmus der beiden Stimmen synchronisieren.
 - Mikrotöne-Kontrollen: 1) das Versetzungszeichen, 2) die Angabe / Definition, ob Viertel- oder Drittelton hoch oder tief, 3) Legatobogen, 4) Gliss.-Strich mit „gliss.“-Angabe.
Die mikrotonalen Abweichungen betragen ca. einen Drittelton (3[↑], 3[↓]) bzw. ca. einen Viertelton (4[↑], 4[↓]).
 - Was sich **beim Drucken** ab und zu verschiebt:
-

Konzept / Werkkommentar

Das Tempo Viertel = MM. 120 ist typisch sowohl für das klassische Allegro wie auch für die traditionelle Rockmusik.

Programmnotiz:

Die Herausforderung, von ganz wenigen Elementen auszugehen und diese allmählich zu entwickeln, war für mich auch in diesem Stück (wie schon im vorhergehenden „Trio“) wiederum eine faszinierende Arbeit. In diesem Stück ist es eine rhythmisch-akkordische Keimzelle, die verarbeitet und weiterentwickelt wird, wobei die Verarbeitungen im wesentlichen aus iterierten und variierten Wiederholungen, Abspaltungen, Verkürzungen, Ausdehnungen, Steigerungen und Spannungspausen bestehen. Dies vollzieht sich in sog. Entwicklungsgruppen, die manchmal durch Taktartenwechsel voneinander abgegrenzt sind. Aber auch dort, wo keine Taktwechsel stattfinden, soll gehörsmäßig eine klare formale Gliederung nachvollziehbar sein.

Das Material selber (das heißt: die Akkordstruktur) ist nicht neu, die Art der Gestaltung hingegen schon. Ist das E- oder U-Musik? Diese Frage scheint müßig, da die Grenzen zwischen den Genres heutzutage immer mehr verwischen.

Das Stück entzieht sich einer klaren stilistischen Kategorisierung und bezieht seinen Reiz gerade aus der Gratwanderung zwischen verschiedenen Stilen und Satztechniken. Es ist ein Stück zwischen Atonalität, Chromatik, Rhythmik, Jazzeinfluß und Neuer Musik.

Fassungen:

Chronologisch:

- **2. Fassung:** „Klavierstück 2017-2.mus“: Ab Takt 6 und ab Takt 9 anders weiterfahren, als in der 1. Fassung. (20.02.2017)
- **3. Fassung:** „Klavierstück 2017-3.mus“: Ich fügte vor dem 1. Takt der 2. Fassung vier Takte ein, die das Material in noch reduzierterer Form vorstellen. (17.4.2017)
- **4. Fassung:** „Klavierstück 2017-4.mus“: Vor dem Takt 7 der 3. Fassung mehrere Takte einfügen, die die Fragmentarisierung weiterführen, bevor es – als gegenteilige Tendenz – zur Erweiterung des Materials kommt. (19.4.2017)
- **5. Fassung:** „Klavierstück 2017-5.mus“: Ab dem Taktwechsel in Takt 29 der 3. Fassung weitere Takte einfügen und umarbeiten. (20.4.2017) Dies ist die letzte Fassung, bei der es nach den Überleitungstakten 52 und 53 gleich weitergeht. Die folgenden Fassungen arbeiten mit der variierten Wiederholung dieser 53 ersten Takte.
- **6. Fassung:** „Klavierstück 2017-6.mus“: Die Takte 1-53 sind nun als Takte 54-106 eingefügt worden, sind aber noch unbearbeitet. (20.4.2017)
- **7. Fassung:** „Klavierstück 2017-7.mus“: Beginn der Bearbeitung der Takte 54-106. (21.4.2017)
- **8. Fassung:** „Klavierstück 2017-8.mus“: In den Takten 92, 98, 105 und 119 zum Teil mehrfache Wiederholungen.
- **9. Fassung:** „Klavierstück 2017-8.mus“: Alle Akzente einsetzen.
- **10. Fassung:** „Klavierstück 2017-10.mus“: Die Dynamik eingeben. (19.6.2017)

Kritik / Fragen:

Ein Stück in dieser Art (mit diesem beschränkten Material) könnte auch ohne weiteres improvisiert werden. Die Improvisation könnte in Bezug auf Dichte und Vitalität sogar noch spannender herauskommen als eine Komposition. Die Herausforderung bei der Komposition besteht nun darin, ein Stück in formaler Klarheit, mit einer Logik des Entwicklungsverlaufs und in einer artikulatorischen Differenzierung und Konsequenz bis ins Detail zu schreiben, wie es kaum improvisiert werden könnte.

Titel:

Kurianno, Nervo Kurliampa, Tramador, Tramador Kurianno
